

man hier nicht ohne große Sorge in die nächste Zukunft blickte. In unserer nächsten Nachbarschaft wimmelte es von Franzosen, während zu unserem Schutz oder vielleicht besser gesagt zur Beobachtung des Feindes nur drei Eskadronen des Rhein. Ulanen-Regts. Nr. 7 unter dem Commando des Majors, jetzt Oberstl. v. Pestel, sowie drei Compagnieen des Hohenz. Füß.-Regts. Nr. 40 hier den schwierigen Vorpostendienst versahen.

Der erste Angriff auf deutsches Gebiet Seitens der Franzosen geschah in der Nacht vom 18. auf den 19. Juli. Von der Feldwache zurückgekehrte Ulanen melden, daß sie in der Nacht gegen 3 Uhr auf feindliche Chasseurs gestoßen, die an der „Goldenen Bremm“ die Grenze überschritten und bis in die Nähe des Grenzzollhauses auf Folssterhöhe vorgedrungen waren. Bei dem Erscheinen der Ulanen zogen sich die Franzosen, nachdem einige Schüsse gewechselt waren, zurück. Sie führten zwei preußische Zollbeamte mit sich fort und plünderten auch die Kasse, ohne hierbei große Beute zu machen. Die Zeichen der begonnenen Feindseligkeiten mehrten sich von jetzt an zusehends. Nachmittags gegen 4 Uhr ist hier der erste gefangene Franzose, von 40er Füsilieren transportirt, eingebracht worden. Dieser erste Gefangene, dem im Verlauf von wenigen Monaten Hunderttausende folgten, gehörte dem 23. Infanterie-Regimente an. Er wurde vermittelst Eisenbahn sofort weiter, wahrscheinlich nach Coblenz befördert. Major v. Pestel hatte sein Hauptquartier im Gasthof „zur Post“ gehabt und Lieutenant Küls war sein Ordonnanz-Offizier.

Im Laufe des 20. sind auf der Vorpostenlinie wiederum einige Schüsse gewechselt worden, wobei auf Seite der Franzosen zwei Mann gefallen sind. Füsilier Krause von den 40ern lieferte an diesem Tage den